Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

97 (5.12.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 97. Durlach, Donnerstag den 5. Dezember **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 5. Dezember 1791 starb Wolfgang Amadeus Mozart.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Das nun durch das Großh. Regierungsblatt veröffentlichte Uebereinkommen zwischen der Staatsregierung und dem Herrn Erzbischof enthält in seinem Hauptheile solche Bestimmungen, daß die katholische Kirche hiemit zufrieden sein kann. Das dem Erzbischof zustehende Recht zur Pfründebesetzung oder zur Ablehnung von Personen, die ihm für Kirchenämter nicht genehm sind, geht weiter, als die bezüglichen Stellen des Konkordats. Auch bezüglich der Verwaltung des Kirchen-Vermögens gehen die Konzessionen zu Gunsten des Erzbischofs sehr weit.

Deutschland.

Herr Schlesinger in Plüttersdorf bei Bonn ist überglücklich. Er hat von seinem Herrn Gevatter Garibaldi dessen Original-Photographie für sein Söhnchen mit einem ausführlichen Brief erhalten, darin gebeten wird, dafür zu sorgen, daß ein deutsches Jägerbataillon gebildet werde, um der Einheit Italiens zu dienen. Wir werden sehen, was Herr Schlesinger für ein Bataillon zusammenbringt.

— Seit einigen Tagen wurde in Berlin der berüchtigte Patzke'sche Prozeß öffentlich vor den Geschworenen verhandelt. Oberst Patzke und 2 seiner Lieutenants, Köhler und Schmidt und einige untergeordnete Personen waren die Angeklagten. Die Verhandlungen haben Viele enttäuscht: Patzke ist nicht das polizeiliche Ungeheuer, das er dem Rufe nach schien. Es konnte nichts auf ihn gebracht werden, als daß er bei seiner Flucht nach Schweden einen seiner Beamten dazu verleitete, ihm einen falschen Paß auf den Namen Leberström auszustellen. Das trägt ihm 4 Wochen Gefängniß ein, nachdem er über ein halbes Jahr in Untersuchungshaft saß. Die beiden Polizei-Lieutenants dagegen wurden, mehrerer Unterschlagungen und Fälschungen überführt, für schuldig erkannt und Köhler zu 5 Jahren, Schmidt zu 3 Jahren Zuchthaus und beträchtlichen Geldstrafen verurtheilt.

— Ein Berliner Arzt war so glücklich, in einer Familie die Mutter und Tochter von einer lebensgefährlichen Krankheit vollständig wieder herzustellen. Als dieser Arzt nach einiger Zeit die Familie besuchte, erklärte ihm die Mutter, daß ihre Tochter für ihn aus Dankbarkeit ein Portefeuille gearbeitet habe und um dessen Annahme freundlichst bitte. Der Arzt stutzte und sagte endlich, er könne doch nicht glauben, daß man ihn mit demselben für seine Bemühungen bezahlt machen wolle; er habe volles Recht, ein Honorar von 100 Thalern zu beanspruchen. Bei diesen Worten öffnete die Mutter das Portefeuille, nahm von dem darin befindlichen Papiergelde einen 100-Thalerschein heraus, übergab diesen, das Portefeuille bei Seite legend, dem Arzte mit dem Bemerken, daß sie für seine ferneren Besuche danke.

— In Bonames bei Frankfurt ist eine aus England kommende, bewegliche Dreschmaschine aufgestellt, die so gut gefällt, daß sie auf Gemeindekosten angekauft werden und Gemeindegut werden wird, wie der Backofen. Die Poeten werden bald vom Tiktak der Drescher nicht mehr singen können, und am Ende sterben sogar die Leute aus, die Hunger haben wie ein Drescher.

— Eine schauervolle That wurde am 22. Nov. in Bamberg begangen. Die Frau eines Studienlehrers P., ein junges, braves Weib, erdrosselte in einem Anfall von Geistesstörung ihr kleines, 4 Monate altes Kind. Sie stellte sich sofort selbst dem Untersuchungsrichter, erzählte umständlich ihre That und verlangte eingesperrt zu werden. Nach Herstellung des Thatbestandes brachte man die Unglückliche ins Spital.

— Das Wort, daß Niemand groß vor seinem Kammerdiener sei, traf bei dem alten, kranken König Friedrich Wilhelm I. in vollem Sinne zu. Die armen Leute hatten böse Tage. Bei einem Dukaten Strafe verbot er ihnen, sich in seinem Zimmer zu schnäuzen oder zu räuspern. Und

---

Eine Jagd nach Ruhm und Reichthum.

(Fortsetzung.)

Seit 3 Jahren war es zur fast unverbrüchlichen Regel geworden, daß ich alle Aufgaben und Uebersetzungen für sie machte; auch hatten sie mir mit Ausnahme Tom Swallows stets recht viel Dankbarkeit bezeigt. Er allein leugnete hartnäckig, daß ich ihm geholfen hätte, weswegen ich ihn auch bisweilen in den Erholungsstunden zu prügeln pflegte, obwohl der mürrische, bärbeißige Junge um 2 Jahre älter als der älteste in der Schule und so dick, wie der wohlgenährteste Fleischer der Stadt war.

Meine Mitschüler nahmen nun die Feder zur Hand, was sie mehr des äußerlichen Scheines, als der wirklichen Arbeit halber thaten. Mr. Scowl ließ jeden an einem besonderen Tische niedersitzen; bevor er sich entfernte, mußte ihm Tom Swallow sein Ehrenwort geben, mir weder bei der Uebersetzung noch in der Ausarbeitung der geschichtlichen Aufgabe behilflich sein zu wollen! Tom Swallow! — und mir behilflich sein: Wir lachten alle laut auf, sobald das häßliche Gesicht des Examinators nur hinter der Thür verschwunden war. Selbst Tom schämte sich der an ihn gerichteten Aufforderung, die er nur mit kurzen, stotternd hervorgestoßenen Worten beantwortete.

Emsig schrieben wir eine Stunde lang ohne Unterbrechung fort. Tom blickte bisweilen nachdenklich zur Zimmerdecke empor und fragte mich dann und wann um irgend eine Zeitbestimmung, um die Länge oder Kürze irgend einer Sylbe oder auch um die geographische Lage irgend eines Ortes. Da man mir nicht gewährt hatte, ihm mit meinem Wissen zu helfen, so ließ ich ihm meinen Beistand auch in vollem Maße zukommen. Mittlerweile war die Prüfung der jüngeren Klassen im großen Schulsaal beendigt worden; die Knaben hatten ihre Beispiele aus dem Ovid und ihre Regeln aus der lateinischen Grammatik hergesagt und nun gelangten auch wir wieder in die Ehrfurcht gebietende Nähe der Nadelfabrikanten unter tiefer, schweigsamer Erwartung der ganzen Versammlung. Noch verweilte der grimmig blickende Mr. Scowl im Nebenzimmer, um prüfend unsere schriftlichen Arbeiten zu mustern; bald wurde auch der jüngere Examinator zu ihm berufen. Der Direktor der Anstalt näherte sich mir und dankte mir mit großer Wärme, daß ich seinem Unterrichte so viel Ehre gemacht; der jüngere Nadelfabrikant rief mich zu sich, legte die Hand des kleinen Mädchens in die meinige und sagte: Emilie, du magst dem jungen Herrn v. Bohun selbst deinen Dank aussprechen. Meine Tochter, fuhr er fort, hat so viel Vergnügen an Ihrer Deklamation gefunden, daß sie Ihre Bekanntschaft zu machen wünscht. Ich drückte die kleine Hand, die in der meinigen lag, und konnte vor Erröthen und Stammeln nicht zu Worte kommen.

doch durften sie ihn Tag und Nacht nicht verlassen. Einen ließ er von seinem Lehnstuhle weg unter die Soldaten stecken, einem andern 200 Stockprügel geben. Seinem Leibarzt Dr. Eller gab er ein paar Ohrfeigen. Trotz aller Bitten kam der Doktor nicht wieder. Es kam so weit, daß die Königin ihrem Gemahl mit allem Ernst erklärte: wenn er sich nicht zu mäßigen verstehe, so werde ihn alle Welt fliehen und ihn in seinem Unrath verfaulen lassen, oder man werde ihn an die Kette legen, wie einen Rasenden. — Auch der Leibkoch war übel dran. Der König wollte etwas Gutes, aber es sollte nichts kosten. Einmal briet er ihm eine Schnepfe, die dem König trefflich mundete; er wagte aber nicht, den Preis auf die Küchenrechnung zu setzen, die der König täglich revidirte. Dafür ward der Posten ein paar Tage später eingeschmuggelt. Der König fand ihn aber und strich ihn. Ich will nicht so schlechtes Zeug, das so viel Geld kostet! rief er zornig. — Die Schnepfe hat aber Ew. Majestät prächtig geschmeckt! antworte der Koch. — Esel, ich glaubte, sie wäre ein Geschenk und aß sie aus Höflichkeit! — Dabei blieb's, der Koch mußte die Schnepfe aus seiner Tasche bezahlen.

Schweiz.

— In Zürich ist jüngst das Gebet als Medizinalpfuscherei vor Gericht abgehandelt worden. Jungfer Trudel in Männedorf hat durch die heilende Kraft ihres Gebetes einen solchen Ruf erlangt, daß sie eine „Gebets-Heilanstalt" gründen konnte. Das Bezirksgericht verurtheilte sie wegen Medizinalpfuscherei, aber das Obergericht zu Zürich sprach sie frei; und sie setzt ihre Gebets-Kuren fort.

Frankreich.

— Der französische Finanzminister Fould beabsichtigt zur Aufbesserung der Finanzen unter andern neuen Plänen auch eine Hagestolzensteuer zu errichten.

— Die Stadt Paris reicht ihrer englischen Residenzschwester bis an den Hals; sie zählt 1,696,000 Köpfe.

— Französische Truppen haben bei Alatri an der römisch-neapolitanischen Grenze nach kurzem Gefecht 110 Räuber zu Gefangenen gemacht. Das Königreich Neapel wird aber immer mehr für König Victor Emmanuel ein unverdaulicher Bissen.

— Als Stadt und Festung Saarlouis (Ney's Geburtsort) von Frankreich an Preußen fiel, gab sich die Regierung große Mühe, die Einwohner mit ihrem Schicksal zu versöhnen; allein ein eigenthümlicher Vorfall hätte das gute Vernehmen beinahe zerstört. Der Bürgermeister war ein sehr geachteter und populärer Mann und die Einwohnerschaft war entrüstet, als er von der Regierung in auffallender Weise beleidigt wurde. Er erhielt nämlich einen Erlaß, der mit den empörenden Worten schloß: „Der dortige Bürgermeister wird angewiesen, für die Ausführung dieser Anordnungen Sorge zu tragen." Der Stadtrath versammelte sich und es wurde beschlossen, einen energischen Protest zu erlassen, in welchem man sich des beleidigten Bürgermeisters annahm und dessen Charakter volle Gerechtigkeit widerfahren ließ. Die Antwort, welche auf diesen Protest ertheilt wurde, brachte aber noch größere Aufregung hervor; denn es hieß darin, „daß die Regierung durchaus nicht begreifen könne, was der dortige Bürgermeister, der dortige Stadtrath und die dortige Bürgerschaft bezwecke und daß es bei dem Erlasse sein Bewenden haben müsse." Man schickte endlich einen Regierungsbeamten nach Sarlouis, der aus den Wolken fiel, als man ihm voll Zorn erklärte, weder der Bürgermeister, noch der Stadtrath, noch die Einwohner seien dortig — was nämlich in dem Saarlouis'er Dialekt närrisch oder verrückt bedeutet.

— Eine interessante Bekanntschaft (französische Revolution 1792). Frau Elliot, die während der Schreckenszeit mehreremal gefangen war und nur mit Mühe dem Tode durchs Fallbeil entging, erzählt in ihren vor Kurzem erschienenen Memoiren folgende Szene: Eines Tages hatte ich keinen geringen Schrecken, als ich in das Zimmer des Kerkermeisters trat, wohin wir zu gehen pflegten, so oft wir irgend ein Anliegen an ihn hatten. Er saß am Tische bei einer Flasche mit einem eleganten, schönen, jungen Manne. Er lud mich ein, mich zu ihnen zu setzen und ein Glas mit ihnen zu leeren. Ich wagte es nicht, abzuschlagen. „Aber jetzt", sagte der junge Mann, indem er auf seine Uhr sah, „muß ich aufbrechen." Ei bewahre, entgegnete der Kerkermeister. Ihr Geschäft beginnt ja erst Mittags. Ich betrachtete den jungen Mann, und der Kerkermeister sagte mir: „Sie sollen sich diesen Bürger zum Freunde machen. Es ist nämlich der junge Samson, der Scharfrichter, und vielleicht wird ihm bald der Auftrag, Ihnen den Kopf abzuschneiden."

Italien.

— Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Regierungen von Madrid und Turin sind abgebrochen worden. Anlaß dazu gab die Affaire betreffs der neapolitanischen Konsulats-Archive, die Spanien zuerst nicht ausliefern wollte. In Folge dessen hatte die Turiner Regierung einige heftige Noten an das spanische Kabinet gerichtet, das sich zuletzt zur Auslieferung der betreffenden Dokumente für den Fall verstand, daß das Kabinet des Herrn Ricasoli seine Noten zurückzöge. Darauf wollte aber Turin nicht eingehen und ertheilte seinem Gesandten am Madrider Hofe den Befehl zur Abreise. Man glaubt jedoch allgemein, daß diese Affaire keine ernsten Folgen haben werde.

— „Punsch" versichert, Victor Emmanuel werde das Weihnachtsfest in Neapel feiern und hat seine treuen Unterthanen gebeten, ihm die Räuberhauptmänner an den Christbaum zu hängen, wenn sie ihm eine Freude machen wollten.

Endlich kehrten die Examinatoren zurück; abermals wurde es freilich still im Saale, nachdem sämmtliche Knaben sich an ihre Plätze begeben hatten. Se. Ehrwürden, Mr. Scowl, der ältere Examinator, gurgelte einige Phrasen hervor, sah den dicken Senior der Nadelfabrikanten an, als wenn er Stärkung aus dessen ermuthigenden Blicken hätte schöpfen wollen und verkündigte sodann, er habe sich nebst seinem Kollegen, nach reiflicher Erwägung, aber auch ohne Zögerung zu Gunsten Thomas Swallow's entscheiden müssen.

Man spreche mir nach diesem Erlebniß etwa noch von der Schlacht bei Waterloo oder von der schwarzen Höhle zu Kalkutta, oder dem Erdbeben von Lissabon! Mir war zu Muthe, als hätte mich Jemand in die See geworfen und hielt nun meinen Kopf mit aller Macht unter Wasser; der Himmel schien mir feuerroth zu sein, die Erde hin und her zu schwanken; dazwischen sah ich meiner Mutter aschenfahl gewordenes Gesicht und ein boshaftes Grinsen heimtückischer Befriedigung auf dem Angesicht des Mr. Scowl. Alle unsere Hoffnungen und Pläne waren zu Nichte, das Resultat 5 mühevoller Studienjahre in einem Moment mir für immer entrissen worden! Den triumphirenden, beißenden, im voraus geschriebenen Brief, den ich nach Indien an meinen Onkel hatte schicken wollen, konnte ich nun zerreißen und die Stücke in alle 4 Winde streuen!

Wie man mir später erzählte, hatte ich eine Weile ruhig, als wenn mich die Sache weiter nichts angehe, dagesessen; dann leerte sich der Saal — dann kam meine Mutter zu mir — dann schüttelte mir der jüngere Nadelfabrikant im Vorübergehen die Hand, dann blickte das kleine Mädchen, ohne ein Wort zu sprechen, noch freundlicher als zuvor mir in's Angesicht; nach einer Weile, als ich mein klares Bewußtsein wieder völlig erlangt hatte, war ich in unserm kleinen Wohnzimmer; mir gegenüber saß meine Mutter, keines von beiden vermochte auch nur eine Sylbe über die Lippen zu bringen.

Nach einer Weile wurde an die Thüre geklopft; erschreckt fuhr ich in die Höhe, als wenn ich einen Donnerschlag vernommen hätte; ehe wir noch Zeit hatten, uns für den Besuch vorzubereiten, trat der jüngere Nadelfabrikant und seine kleine niedliche Gefährtin in's Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

— Unter den chinesischen Leckerbissen, welche den Offizieren der Novara-Expedition in Schangai bei einem ächt nationalen Schmaus vorgesetzt wurden, befanden sich auch gebratene Seidenwärmer, Haifisch-Flossen, Reh- und Buffalo-Sehnen, Bambus-Wurzeln, Seegras und halb ausgebütete Küchlein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Portugal.

— Alles Schlimme kommt uns aus Spanien, sagen die Portugiesen. Auch den Tod ihres Königs und seiner Brüder schreiben sie spanischem Gift zu. Bei einem von den spani- Unternehmern veranstalteten Eisenbahnschmaus soll sich die königliche Familie verdorben haben.

— Mit Kossuth soll's zu Ende gehen. Er liegt in Italien an einem anhaltenden Zehrfieber nieder und Aerzte und Feinde geben ihm nicht mehr lange Zeit zu leben.

— Die größte Glocke in der Welt hängt auf der japanischen Insel Miako. Sie ist 2,400,000 Pfund schwer und 17 Fuß hoch.

Bekanntmachung.

Nro. 11,858. Zur Rekrutenaushebung für 1862 ist Tagfahrt auf

Dienstag, den 31. Dezember d. J.,

Vormittags acht Uhr,

im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt, was man mit dem Anfügen zur Kenntniß der auswärts sich aufhaltenden Konskriptionspflichtigen bringt, daß jeder noch besonders vorgeladen wird.

Durlach, den 16. November 1861.

Großherzogliches Oberamt.

3)3. Spangenberg.

Nro. 12,083. Man sieht sich veranlaßt, sämmtlichen Gemeinderäthen die diesseitige Bekanntmachung vom 18. Okt. 1855, Nro. 24,724 (Wochenblatt 1855, Nro. 43, Seite 169), insbesondere die am Schlusse derselben unter Ziffer 1-3 ertheilten Weisungen zur pünktlichen Nachachtung in Erinnerung zu bringen.

Durlach, den 21. November 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Entmündigung.

Nr. 12,453. Jakob Löffler's Wtb., Barbara geborne Kappler von Grünwettersbach, ist wegen Gemüthsschwäche entmündigt und unter Vormundschaft des Schuhmachers Andreas Kappler daselbst gestellt worden.

Durlach, 29. Nov. 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Gläubigeraufruf.

Nr. 12,577. Anton Konstantin von Untermutschelbach hat nachträglich um Erlaubniß zur Auswanderung und zum Wegzug seines Vermögens nach Amerika gebeten.

Etwaige Ansprüche an solchen sind

Dienstag, den 17. Dezember,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 4. Dezember 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Fahndung.

Nr. 10,691. Louise Grünwedel von Jöhlingen, welche eines zum Nachtheil der Ehefrau des Jakob Grembelmaier von Berghausen verübten Diebstahls angeschuldigt und deren jetziger Aufenthalt unbekannt ist, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier einzufinden und über das ihr zur Last gelegte Vergehen zu rechtfertigen, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen sie erkannt werden wird.

Zugleich werden die betreffenden Polizeibehörden ersucht, auf dieselbe zu fahnden und sie im Betretungsfall hierher einzuliefern, zu welchem Zwecke wir nachstehend das Signalement derselben folgen lassen.

Signalement: Alter, 20 Jahre; Größe, 5' 3"; Statur, schlank; Gesichtsform, rund; Gesichtsfarbe, gesund; Haare, schwarzbraun; Stirn, nieder; Augenbraunen, braun; Augen, braun; Nase, klein; Mund, klein; Kinn, rund; Zähne, gut; besondere Kennzeichen keine.

Durlach, 25. Nov. 1861.

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

Fahndung.

Nr. 10,766. Der Schuhmachergeselle Lukas Nolde von Heidelberg ist eines zum Nachtheil des Tobias Laible von Wöschbach verübten Betrugs im Betrage von 9 fl. 40 kr. angeschuldigt und da derselbe sich flüchtig gemacht hat, so ergeht an ihn die Aufforderung, sich

binnen vierzehn Tagen

dahier zu stellen und über das ihm zur Last gelegte Vergehen zu rechtfertigen, widrigenfalls nach Aktenlage gegen ihn verfügt würde.

Zugleich werden die resp. Behörden ersucht, auf Lukas Nolde zu fahnden und ihn im Betretungsfalle hierher einzuliefern.

Durlach, 26. Nov. 1861.

Großh. Amtsgericht.

Gaupp.

Aufforderung.

Die Verlassenschafts-Abhandlung auf Ableben des Webers Georg Jakob Kaufmann aus Hohenwettersbach betr.

Beschluß.

Nr. 10,628. Christine Kaufmann geb. Hasenohr von Hohenwettersbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Dem Gesuch wird entsprochen werden, wenn nicht

binnen vier Wochen

Einwendungen dagegen erhoben werden.

Durlach, 22. Nov. 1861.

Großherzogliches Amtsgericht.

3)3. Baumstark.

Liegenschaftsversteigerung.

[Königsbach.] In Folge amtsgerichtlicher Verfügung werden aus der Gantmasse der Moses Hirsch Maier's Wittwe, Sara geb. Meier, von Königsbach nachstehende Liegenschaften

Freitag, 6. Dezember,

Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause in Königsbach öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Gebäude.

Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Keller und Schweinställen, mitten im Ort, neben Mößner Ott und Almend; taxirt zu 1500 fl.

Ackerfeld.

3 Morgen 6 Ruthen in neun Abtheilungen; taxirt zu 1140 fl.

Wiesen.

2 Viertel 15 Ruthen in zwei Abtheilungen; taxirt zu 250 fl.

Durlach, 30. Okt. 1861.

Rheinländer, Notar.

Eisenbahnbau zwischen Pforzheim & Mühlacker.

Akkordvergebung.

Nr. 2427. Wir beabsichtigen die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten zu folgenden Uebergangswerken sogleich im Soumissionswege zu vergeben:

Gemarkung Enzberg.

1)	Bahn- und Straßendohlen bei Profil XXVII. b & c	fl. 1083. 16.
2)	Straßendohlen bei Profil 560 a	„ 416. 35.
3)	„ „ „ 562 a	„ 600. 38.
4)	Schiefes Brückchen bei Profil 563	„ 2850. —.
5)	Bahndohlen bei Profil 567	„ 482. 34.
6)	„ „ „ 570	„ 612. 47.
7)	„ „ „ XXVIII b	„ 653. 30.
8)	Durchgang „ „ „ d	„ 1417. 14.
9)	Schiefes Brückchen u. Wiesenwegbrücke bei Profil XXVIII h	„ 4515. 18.
10)	Deckeldohlen bei Profil 579	„ 307. 56.
11)	Bahn- u. Straßendohlen bei Profil 580	„ 2085. 39.
12)	Gewölbter Bahndohlen mit Straßendohlen bei Porfil 581 d	„ 2620. 16.
13)	Durchgang mit Wasserdurchlaß bei Profil XXIX a	„ 1273. 26.
14)	Deckeldohlen bei Profil XXIX g	„ 432. 15.
15)	„ „ „ „ r	„ 1732. 15.
16)	„ „ 597 d	„ 2095. 26.
	zus.	fl 23,178. 55.

Gemarkung Mühlacker.

1)	Durchgang bei Profil XXX d	fl. 2604. 47.
2)	Dohlen „ „ „ m	„ 1439. 39.
3)	Durchgang „ „ 614 a	„ 2534. 36.
4)	Dohlen „ „ 616 a	„ 1136. 34.
	zus.	„ 7715. 36.

Angebote hierauf nach Procenten des Anschlags wollen bis

Montag, 9. Dezember,

Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Baubureau zu Mühlacker (Post), woselbst auch Pläne, Ueberschläge und Bedingungen eingesehen werden können, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebote auf Uebergangswerke" versehen, eingereicht werden.

Hierorts unbekannte Soumittenten haben sich mit urkundlichen Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen zu versehen und solche der Soumission beizulegen.

Pforzheim, 29. Nov. 1861.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

2)1. Warnkönig.

Reinen 1859er Wein

(Durlacher Gewächs)

verkauft in gesetzlichem Quantum

Nadler **Ferd. Pohle** in Durlach.

Arbeitvergebung.

Die Stadtgemeinde Durlach beabsichtigt für ihre Fruchthalle eine zweite Trichterwaage anzuschaffen. Uebernehmer dieser Arbeit wollen von der bereits vorhandenen Einsicht nehmen und ihre Soumissionen

binnen 8 Tagen

anher abgeben.

Durlach, 2. Dez. 1861.

Der Gemeinderath.
Knaus.

2)1. Siegrist.

Zu verkaufen.

Die Stadtgemeinde Durlach hat ca. 100 Stück durch die Gaseinrichtung entbehrlich gewordene, guterhaltene Straßenlaternen sammt Lampen und eisernen Gestellen um den Preis von 1 fl. 45 kr. bis 2 fl. per Stück zu verkaufen.

Durlach, 2. Dez. 1861.

Der Gemeinderath.
Knaus.

2)1. Siegrist.

Kapital auszuleihen.

Bei unterzeichneter Verrechnung können **4100 Gulden** — ganz oder in schicklichen Abtheilungen — gegen vorschriftsmäßige Pfandverträge ausgeliehen werden.

Durlach, 18. Nov. 1861.

Die Verrechnung
des Stadtalmosen- und Spitalfonds.

3)3. **Wilhelm Grimm.**

Anzeige und Empfehlung.

[**Durlach.**] Meine Wohnung habe ich in das Seifensieder Krieg'sche Haus verlegt, was hiermit einem verehrlichen Publikum zur Nachricht diene. Zugleich erlaube ich mir bei herannahender Festzeit mein **Goldwaaren-Lager** einer gütigen Berücksichtigung zu empfehlen und werde ich durch reelle Bedienung das Vertrauen meiner werthen Gönner rechtfertigen.

G. Raquot, Goldarbeiter.

Ein Apparat für Photographie ist billig zu verkaufen; zugleich wird theoretischer und praktischer Unterricht dazu ertheilt. Näheres im Gasthause „Zum Rebstock" dahier.

Zu vermiethen.

[Durlach.] Im Hause Nro. 5 der Zehntstraße (Bierbrauer Sidlers Erben) sind mehrere **Speicherboden** zu vermiethen. Auskunft ertheilt Vormund Knaus, Kirchstraße Nro. 1. 2)1.

Wohnungsveränderung.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß sich jetzt meine Wohnung bei Herrn Gemeinderath Blum, Jägerstraße Nro. 6, befindet.

Karl Frohmüller, Glaser.

Blutegel,

per Stück 6 kr., empfiehlt

L. Tiefenbacher, Chirurg.

Zu verkaufen.

Bei Bierbrauer Karl Lang ist eine Maischbütte sammt eisernem Senkboden zu verkaufen.

Zu verkaufen

ist ein guter **Ordonnanz-** (Steinkohlen-) **Ofen.** Näheres im Kontor d. Bl.

Zu verkaufen.

Eine guterhaltene vollständige Bäckerei-Einrichtung ist um einen billigen Preis zu verkaufen. Näheres im Kontor d. B.

Aspen Rollholz

wird in der **Stärkefabrik** dahier zu fl. 18 per Klafter abgegeben.

Geldanerbieten.

Bei dem Kamerariat Durlach zu Söllingen liegen **300 Gulden** zum Ausleihen bereit.

Ullmann, Pfarrer.

Geldanerbieten.

Gegen Pfandurkunde sind **800** fl. auszuleihen. Näheres im Kontor d. Bl.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte **Krüsy-Altherr** in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Spiel-Waaren

empfiehlt

Julius Löffel.

Nur 1¾ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Original-Loos zu der am **12.** und **13. Dezember** stattfindenden Ziehung der großen

Braunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit 16,000 Gewinne enthält, worunter solche von:

ev. Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000** 2c. 2c.

(Ganze Loose kosten 7 fl. und halbe 3 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden in baar in Vereinssilberthaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich **direct** zu wenden an

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Kirchenbuchs-Auszüge der ev. Stadtpfarrei Durlach.

Geborene.

2. Nov.: Elisabeth, V. Leonhard Jakob Wackershauser, Bahnhofarbeiter.
3. „ Jakob Karl Gabriel (unehelich), M. Karoline Mai.
3. „ Karoline Katharine (unehelich), M. Karoline Benneter.
4. „ Friedrich Philipp, V. Philipp Johann Horst, Taglöhner.

Goldkurs am 3. Dezember 1861.

Pistolen	9. 36½-37½.
dto preuß.	9. 54½-55½.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 42-43.
Dukaten	5. 31-32.
20 Frankenstücke	9. 18½-19½.
Engl. Sovereigns	11. 45-47.

Gestorbene.

Durlach.
2. Dez.: Johann Meier, Maurer, ein Wittwer, 62 Jahre alt.

Auerbach.
1. Nov.: Michael Rau, Landwirth, ein Ehemann, 71 Jahre alt.

Berghausen.
12. Nov.: Karl Jakob Ludwig, Landwirth, ein Ehemann, 25¾ Jahre alt.
12. „ Bernhard Diederle, Landwirth, ein Wittwer, 77 Jahre alt.

Grötzingen.
7. Nov.: Jakob Burst, Landwirth, ein Ehemann, 47 Jahre alt.
20. „ Katharine, Tochter des Webers Wendel Schmidt, ledig, 27 J. a.
21. „ Luise, Tochter des Jakob Volz, 13 Jahre alt.
23. „ Salomea, Wittwe des Jakob Dittes, 61 Jahre alt.

Grünwettersbach.
3. Nov.: Johannes Rabold, Landwirth, ein Ehemann, 36 Jahre alt.
12. „ Jakob Friedrich Dengler, ein Wittwer, 74 Jahre alt.

Jöhlingen.
3. Nov.: Augustine, Ehefrau des Valentin Scholl, 42 Jahre alt.
5. „ Elisabetha, Ehefrau des Michael Spießler, 48 Jahre alt.

Königsbach.
7. Nov.: Christina, Ehefrau des Jakob Bach, 62 Jahre alt.
14. „ Katharine, Ehefrau des Otto Heinrich Knodel, 39 Jahre alt.
24. „ Katharine, Wittwe des Christof Würz, 65 Jahre alt.

Langensteinbach.
31. Okt.: Johann Kronnenwett, ¾ Jahr alt.
4. Nov.: Magdalena Rühle, 18 Jahre alt.
11. „ Karl Knab, 8 Tage alt.
14. „ Jakob Müller, Sattler, ein Ehem., 62 Jahre alt.
21. „ Friedrich Rühle, ledig, Grenzwächter, 66 Jahre alt.

Palmbach.
17. Nov.: Anna Luise, Kind des Johannes Guigas, 3 Jahre alt.

Singen.
16. Okt.: Gottlieb, Kind des Gottfried Göhler, 7 Wochen alt.
3. Nov.: Friedrike, Wittwe des Jakob Friedrich Roser, 42 Jahre alt.
20. „ Karl Philipp, Kind des Philipp Krämer, 8 Wochen alt.
20. „ Friedrich Schäfer, Ziegler, ein Ehemann, 23 Jahre alt.

Söllingen.
1. Nov.: Philipp Jakob Repple, Rathsschreiber, ein Wittwer, 68 J. a.
16. „ Johann Georg Zilly, Schuhmacher, ein Wittwer, 79 Jahre alt.

Stupferich.
9. Nov.: Konrad Becker, Taglöhner, ein Ehemann, 58 Jahre alt.

Weingarten.
27. Okt.: Michael Fritscher, Landwirth, ein Wittwer, 69 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.